

Kreisleitungen ist es, gemeinsam mit den Produktionsleitungen und wirtschaftsleitenden Organen den LPG Typ I diese Hilfe zu gewähren. Das ist zur Zeit noch der schwächste Punkt in der Leitungstätigkeit in unserem Bezirk. Es fehlt in vielen Kreisen die einheitliche politische Führung aller für die Landwirtschaft verantwortlichen Leitungsorgane und ihre Orientierung auf die Probleme der LPG Typ I und II. Vielfach beschäftigen sie sich mit Detailfragen, arbeiten oftmals losgelöst voneinander und begnügen sich mit einzelnen guten Beispielen.

Die fortgeschrittensten LPG des Typ I in unserem Bezirk haben bereits sehr gute Er-

fahrungen gemacht. In allen Kreisen gibt es LPG des Typ I, die ausgezeichnet arbeiten, die ein hohes Produktionsniveau haben. Aber in ihrer Nachbarschaft gibt es LPG, die jahrelang auf der Stelle treten bzw. in der Produktion Zurückbleiben. Sie werden zwar von den Kreisleitungen als Schwerpunkte deklariert, aber verändert wird wenig. Wenn wir im Bezirk Cottbus bei der Lösung der Probleme in den LPG Typ I noch am Anfang stehen, so liegt das nicht an den Genossenschaftsbauerinnen und -bauern. Die Bezirksleitung und die Kreisleitungen müssen es besser verstehen, die guten Erfahrungen, die es in jedem Kreis gibt, zu verallgemeinern.

Wettbewerb der LPG einbezogen und die Mitglieder an hohen Produktionsergebnissen materiell interessiert werden. Während 50 Prozent der staatlichen Mehrproduktionsprämie dem Grundmittelfonds zugeführt werden, erhalten den anderen Teil die LPG-Mitglieder als progressiv gestaffelte Prämie. Voraussetzung für die Prämierung ist jedoch, daß mindestens 1200 kg Milch und 180 kg Schweinefleisch je Hektar produziert werden. Diese Form des materiellen Anreizes hat dazu geführt, daß alle Bauern sich Gedanken machen, wie sie ihre Produktion steigern können. Verschiedene von ihnen haben ihr Angebot in der tierischen Produktion erhöht und feste Vereinbarungen mit dem VEAB abgeschlossen. Damit trugen sie dazu bei, daß der Plan der LPG jetzt höhere Ziele vorsieht, als ursprünglich geplant worden war.

So setzt sich in der LPG Dabern Schritt für Schritt die Erkenntnis durch, daß die individuelle tierische Produktion zur genossenschaftlichen gehört und daß nur auf diesem Wege die Produktion gesteigert und die Viehbestände planmäßig entwickelt werden können. Die Erfolge in Dabern wurden erreicht, weil die Kreisleitung den Genossen der Grundorganisation half, unter den Bedingungen der LPG Typ I das neue ökonomische System anzuwenden.

## Wie hat Dabern begonnen?

Wie richtig und zielstrebig die Genossenschaft entwickelt wird, zeigt die LPG Typ I in Dabern, Kreis Finsterwalde. Die Grundorganisation und der Vorstand gingen davon aus, daß hohe Erträge in der Feldwirtschaft Voraussetzung sind, um hohe Ergebnisse in der tierischen Produktion zu erreichen. Im Wettbewerb der Genossenschaft wurde das Ziel gestellt, 28 dt Getreide, 230 dt Kartoffeln je Hektar zu ernten und 289 kg Schlachtvieh und 1522 kg Milch je Hektar zu produzieren. Der Vorstand hat die Verantwortung für die individuelle tierische Produktion mit übernommen und beeinflusst diese mit ökonomischen Hebeln.

Die Leitungstätigkeit des Vorstandes wird durch zwei Spezialistengruppen, je eine für die Feld- und Viehwirtschaft, unterstützt. Die Mitglieder der Spezialistengruppe Viehwirtschaft erhalten als materiellen Anreiz zur Steigerung der tierischen Produktion zwei

Prozent der Mehreinnahmen aus der genossenschaftlichen Viehhaltung. Sie fühlen sich auch für die Leistungen der individuellen Viehbestände verantwortlich. In regelmäßigen Abständen gehen sie in die Ställe der LPG-Mitglieder, geben Hinweise, wie die Produktion durch rationelle Verwertung des Futters gesteigert werden kann, und berichten dem Vorstand über die Entwicklung der tierischen Produktion.

Gut bewährt hat sich in Dabern auch, daß die individuelle tierische Produktion in den

## Viele Fragen zu Kooperationsbeziehungen

Seit dem 9. Plenum des Zentralkomitees und der 13. Landwirtschaftsausstellung machen sich viele Genossenschaften des Typ I ernsthafte Gedanken über die Aufnahme von Kooperationsbeziehungen mit anderen LPG. Sie sehen in den Kooperationsbeziehungen eine Möglichkeit, wichtige Betriebs-

zweige weiter zu intensivieren, die natürlichen und ökonomischen Produktionsbedingungen voll zu nutzen, die vorhandenen Gebäude, Anlagen und Maschinen rationell auszulasten und die moderne Technik anzuschaffen.

Das Sekretariat der Bezirksleitung schätzt jedoch ein, daß